

IASWECE-Studienarbeit zur Vielfalt Oktober 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Waldorfpädagogik im frühen Kindesalter,

**Es gibt eine Ritterschaft des 21. Jahrhunderts,
deren Reiter von alters her nicht durch die Dunkelheit der physischen Wälder reiten,
sondern durch den Wald der verdunkelten Geister.
Sie sind mit einer geistigen Rüstung bewaffnet, und eine innere Sonne lässt sie strahlen.
Aus ihnen strahlt Heilung,
Heilung, die aus dem Wissen um den Menschen als geistiges Wesen fließt.
Sie müssen in der Dunkelheit unserer Zeit innere Ordnung, innere Gerechtigkeit, Frieden und
Überzeugung schaffen.**

von Karl König

Da die IASWECE die Dringlichkeit sieht, aktuelle Themen aufzugreifen, befasst sie sich erneut mit dem Thema "kulturelle Vielfalt", zu dem auch die Frage gehört, wie wir mit ethnischen Minderheiten, verschiedenen Rassen, der Vielfalt im Hinblick auf Geschlecht, Religion und anderen Diversitäten umgehen. Wie positionieren wir uns im 21. Jahrhundert in Bezug auf eine Welt, die in ständiger Bewegung und so vielfältig ist? Haben wir Paradigmen, die einer Überprüfung bedürfen?

Die IASWECE beginnt ihre Arbeit unter einem Gesichtspunkt, der folgendem Dokument entnommen ist:

Der universelle menschliche Geist der Waldorfpädagogik in der frühen Kindheit

Die Internationale Vereinigung für Steiner/Waldorf-Erziehung in der frühen Kindheit (IASWECE) bietet ein Forum für Erzieherinnen und Erzieher aus den vielen Ländern, die sich um die Wahrung, Vertiefung und zeitgemäße Erneuerung der Steiner/Waldorf-Erziehung in der frühen Kindheit bemühen. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass die Waldorfpädagogik weder ein theoretisches System noch eine Sammlung äußerer Methoden, sondern eine Quelle lebendiger Einsicht wird. Der gesunden Entwicklung in der Kindheit zu dienen bedeutet, das Potential zu entwickeln, durch unsere eigene selbstgesteuerte innere Aktivität nicht nur die körperliche Natur, sondern auch die Seele und den Geist jedes Kindes wahrzunehmen. Durch diese fortlaufenden Studien und Forschungen vertiefen wir unsere Wertschätzung für die spirituelle Individualität aller Menschen, die sich von den Hüllen ihres gegebenen Geschlechts, Temperaments und ihrer Persönlichkeit unterscheidet, aber in ihnen und durch sie wirkt, sowie auch durch die Traditionen und Werte ihrer jeweiligen Familie und kulturellen Gemeinschaft.

Jede Kultur trägt in einzigartiger Weise zur Entwicklung der Anthroposophie und der Waldorfpädagogik bei, und wir würdigen die Art und Weise, wie die Erzieherinnen und Erzieher von Steiner/Waldorf in ihren spezifischen kulturellen Kontexten arbeiten. Gleichzeitig möchten wir unserer Hoffnung Ausdruck verleihen, dass Anthroposophie und Waldorfpädagogik durch die Förderung der Autonomie und Initiative jedes Einzelnen zur Entwicklung des "Ganzen", das sich in der Familie, in der Gemeinschaft, Nation und Menschheit ausdrückt, beitragen können".

"Die Waldorfpädagogik zu praktizieren, zu vertiefen und zeitgemäß zu gestalten" sind Grundvoraussetzungen zur Leistung unserer Arbeit. Auf der Grundlage dieser Aussage möchten wir unsere Arbeit weiterführen.

Mehrere Länder haben berichtet, dass auf ihren Territorien Rassismus auf unterschiedliche Weise präsent ist: gegenüber Schwarzen, Zigeunern, Muslimen, Feindseligkeit gegenüber Einwanderern, Schwierigkeiten zwischen verschiedenen politischen Positionen, u.a.

Auf dem Treffen im Oktober 2020 widmeten wir jeden Tag etwas Zeit der Arbeit an diesen Themen. Als Denkansatz hatten wir dazu das [Ted talk](#) von Chimamanda Ngozi Adichie, *"Die Gefahr einer einzigen Geschichte"*.

Sie macht uns darauf aufmerksam, dass, wenn man nur einen Standpunkt durch "eine einzige Geschichte" kennt, Stereotypen geschaffen werden und ein Bild dadurch unvollständig wird. Chimamanda beschreibt den folgenden Begriff: "Nkali", was bedeutet, mehr zu sein als der andere. Eine Machtposition. Sie kann denjenigen die Würde rauben, die unter "der Macht" stehen.

Eine einzige Geschichte kann mit "Nkali" verbunden werden. Ohne uns dessen bewusst zu sein, können wir eine Erziehung aufbauen, die zeigt, dass ein bestimmter Standpunkt mehr Macht hat als der andere. Chimamanda sagt: *"Wenn wir eine einzelne Geschichte als die allein gültige ablehnen, gewinnen wir eine Art Paradies"*.

Im Folgenden sind einige der Fragen aufgeführt, die sich uns gestellt haben:

- Wie gehe ich mit meinen Grenzen um?
- Wer zeigt mir auf, wo ich eingeschränkt bin?
- Bin ich vielfältig genug in meinem Denken, Fühlen und Tun?
- Leiste ich mit einer "einzigen Geschichte" einen Beitrag zur Erziehung der Kinder? (durch mein Geschichten erzählen, im Reigen, durch Bilder an der Wand, Feste, Puppen, Essen usw.)

Wir arbeiteten auch mit einer Geschichte aus Äthiopien, ["Die zwei Könige von Gondar"](#). Anhand der Bilder, die diese Geschichte vermittelt, können wir erkennen, dass wir, um den anderen - das Neue - in unserem Leben zu empfangen, Raum in uns selbst schaffen und uns Zeit nehmen müssen, um unser Herz, "unser Haus", zu öffnen. (LINK ZUR GESCHICHTE)

"Liebe ist höher als Meinung. Wenn Menschen einander lieben, lassen sich die unterschiedlichsten Meinungen unter einen Hut bringen - daher ist es eine der wichtigsten Aufgaben der Menschheit heute und in Zukunft, dass wir lernen, miteinander zu leben und einander zu verstehen. Wenn diese menschliche Gemeinschaft nicht erreicht wird, ist alles Gerede von Entwicklung leer." Rudolf Steiner.

Wir sind durch folgenden Arbeitsprozess gegangen:

Erster Schritt, wir malten die Stimmung der Geschichte, nur Farben und Atmosphäre.



Im **zweiten Schritt** wurde uns gesagt, wir sollten einen Baum auf die rechte Seite des Papiers bringen.



Im **dritten Schritt** wurde uns gesagt, wir sollten ein Dreieck in die linke Seite des Papiers bringen:



Was fangen wir nun mit dem "neuen" Element an?

Was muss ich tun, um eine Verbindung mit dem "neuen" Element herzustellen?

Bin ich offen genug, um aufzunehmen, was es von mir verlangt?

Was muss ich in mir selbst verwandeln, um das 'Neue' anzunehmen?

Die Verse von Rudolf Steiner können uns dabei eine Stütze sein:

"Durchdringe dich mit Phantasiefähigkeit.

Habe den Mut zur Wahrheit.

Schärfe dein Gefühl für seelische Verantwortlichkeit."

Vierter Schritt: Wie kann ich das Dreieck in meine Zeichnung einbauen?



Wie können wir in Anbetracht des universellen Charakters der Kleinkinder Veränderungen in Bezug auf die Vielfalt einführen?

Wir beendeten unsere Erkundung gemeinsam mit den folgenden Worten:

Wir begannen mit einer einzigen Geschichte. Unsere Erkundung der Vielfalt und unser ganzes Treffen in dieser Woche haben sich wie die Reise des Jägers und des Bauern in der Geschichte „Die zwei Könige von Gondar“ angefühlt. Wir sind zusammengekommen und durch den Wald im Inneren unserer eigenen Seelen gegangen und sind unseren eigenen Schatten begegnet. Manchmal war ein Abgrund neben uns, aber wir mussten weitergehen. Wir hatten einen schützenden Regenschirm, der die Verbindung zueinander, unsere guten Absichten und das Kind, das uns zusammenhält, darstellte. Jeder ist eingeladen, diesen Regenschirm festzuhalten, damit wir uns auf dem Weg begegnen und den "Anderen" umarmen können.

Wir sind zur Tür des Schlosses gekommen (das Dreieck könnte die Tür darstellen.) Wenn wir an Momente der Schwelle kommen, zittern wir in uns selbst und in unserem täglichen Leben oft "in den Stiefeln" und "zittern in unseren Seelen", aber durch die Verbindung zu uns selbst und zu einander gewinnen wir den Mut, ins Unbekannte zu gehen und unsere Annahmen und Vermutungen in Frage zu stellen. Die Kinder drängen uns aus der Zukunft, diesen Schritt zu tun. Das Bild des Dreiecks ist ein möglicher Spiegel; wir brauchen den anderen, damit er uns uns selbst zeigt. Obwohl die menschliche Reise von uns verlangt, "sich selbst zu erkennen", ist es nicht einfach und nicht immer möglich, es für uns selbst klar zu sehen, aber der "Andere" kann es uns zeigen. Jeder von uns kann mit der Frage

arbeiten, die Frage, Wo bin ich eingeschränkt? vertiefen und fragen, Was brauche ich, um dies erkennen zu können?

"Wenn wir viele Geschichten finden, gewinnen wir eine Art Paradies."

Wir als Erzieherinnen und Erzieher arbeiten im Bereich des "Willens" und verpflichten uns daher, unsere Fragen und Entdeckungen in Taten umzusetzen".

Bei unserem nächsten Treffen werden wir unsere Arbeit zu diesem Thema fortsetzen.

Grüsse von Silvia Jensen aus Brasilien, Michal Reshef aus Israel und Mary-G Hauptle aus Südafrika